

Mehr Schutz vor Hochwasser

Messe. Experten geben Tipps – von wasserdichten Fugen bis zu druckwasserdichten Fenstern.

MARTIN ARBEITER

SALZBURG (SN). Muren verwüsteten Siedlungen und Wohnhäuser standen meterhoch unter Wasser. Die Bilder der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2013 sind noch nicht vergessen. Die Betroffenen meldeten allein beim Katastrophenfonds 1200 Schadensfälle an. Der Gesamtschaden dürfte bei 25 Mill. Euro liegen.

Jetzt geben Experten der Wasserabteilung des Landes auf der Bauen+Wohnen im Messezentrum Salzburg Tipps, wie sich Hausbesitzer besser vor Hochwasser schützen können. Wirksamer Hochwasserschutz beginnt bei der Planung. Auch bei bestehenden Häusern kann der Schutz aber verbessert werden – etwa durch wasserdichte Fugen, die verhindern, dass Grundwasser bei Hausanschlüssen einsickert. Eine weitere Maßnahme betrifft den Einbau druckwasserdichter Türen und Fenster.

„Es sind nicht immer nur die großen Flüsse, die Unheil bringen. Kleine Bächlein werden oft binnen weniger Minuten zu reißenden Strömen“, sagt Landesrat Josef Schwaiger. Das Land sei derzeit dabei, die Informationen im Internet laufend auszubauen, um wichtige Informationen zur Risikovor-sorge zu bieten.



Ein Bild der Verwüstung: In Hütttau rissen der Iglbach und der Fritzbach im Juni 2013 alles mit sich, was sich ihnen in den Weg stellte.

Bild: SN/LAND/HAID

Das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) präsentiert auf der Bauen+Wohnen erneut den Haushaltsrechner (Moreco), der mit dem Projektpartner iSPACE entwickelt wurde. Seit Herbst 2013 haben schon mehr als 3700 Nutzer auf das Angebot zurückgegriffen, um Aufschlüsse über ihre individuellen Wohn- und Mobilitätskosten zu erhalten.

Bauen, Sanieren und Ausstatten – das Angebot auf der

Messe ist groß. Die Landesinnung Holzbau rührt kräftig die Werbetrömmel. Landesinnungsmeister Friedrich Egger: „Holz schafft nicht nur eine tolle Atmosphäre, es ist auch besonders nachhaltig. Das beweisen neue wissenschaftliche Untersuchungen, die sich mit den positiven Auswirkungen auf Körper und Geist beschäftigen.“ Er verweist auch darauf, dass in Salzburg mehr als 20.000 Mitarbeiter in der Holz-

wirtschaft beschäftigt sind – vom Forst bis zum Handwerk.

Josef Rainer, stellvertretender Landesinnungsmeister: „Holz ist ein genialer Werkstoff, der vollkommen klimaneutral produziert werden kann.“ In den Bäumen sei genauso viel schädliches CO₂ gebunden, wie bei der Verarbeitung von Holz zum Baustoff benötigt werde.

Infos unter: www.salzburg.gv.at/hochwasservorsorge